

STUDI E TESTI
124

MISCELLANEA
GIOVANNI MERCATI

VOLUME IV.

LETTERATURA CLASSICA E UMANISTICA



CITTA DEL VATICANO
BIBLIOTECA APOSTOLICA VATICANA

MCMXLVI

PAUL LEHMANN

BUKOLISCHE DICHTUNGEN

Mein verehrter Lehrer und Meister Ludwig Traube, dem ich auch in den Zeiten die Treue gehalten habe, als es in Deutschland sehr gefährlich war, einen Gelehrten jüdischer Rasse anzuerkennen und zu rühmen, pflegte die kleinliche Imitationenjägerei von Max Mani-
tius u. a. scharf zu verurteilen, die stolz waren, wenn sie irgendwo einen Anklang an Vergilius und Lucanus, an Livius, Sallustius, Tacitus usw. fanden und dann oft Autorenbenützung feststellen zu können meinten, die im Grunde unwahrscheinlich war oder tatsächlich nicht vorlag. Indessen bin ich seit mindestens 30 Jahren fest davon überzeugt, dass zumal für das Mittelalter das vorsichtig und vernünftig betriebene, grosszügig verwendete Aufspüren der Imitation nicht aufgegeben werden darf, ja für das Verständnis der mittellateinischen Literatur vielfach unumgänglich ist. Schon lange schwebt mir eine Geschichte der literarischen Imitation vor, die an gut ausgewählten, reichlich gegebenen Beispielen zeigt, wie sich die Nachahmung gewandelt, wie sie die Bedeutung einer Schriftumsleistung bald herabgemindert, bald wesentlich gefördert hat. Es wird mir nicht mehr die Zeit und, zumal auch angesichts des Bücherbeschaffungsschwierigkeiten, kaum noch die Kraft bleiben, ein grösseres Werk darüber zu veröffentlichen. Beobachten werde ich die Art, Eigenart und Unart der Imitation stets. Auch die im folgenden vorgelegte Untersuchung gibt einen Beitrag zu dem erwünschten Buch, das einmal ein anderer schreiben wird.

Die hier — wenn ich mich nicht täusche, erstmalig — abgedruckten Gedichte erhalten ihr besonderes Interesse durch die festzustellende Abhängigkeit und durch des Dichters Versuch, mit entlehnten Wörtern und Worten, im Grossen und Kleinen gegebener Anregung folgend, etwas Neues in Anlehnung und Abweichung zu schaffen. Der Reiz, den die Bearbeitung für mich gehabt hat, beruht aber auf noch etwas anderem, auf einem Problem, das ich

freilich vorerst nicht endgültig werde lösen können: wann die Poeme gedichtet worden sind; wobei sich sogar die Frage erhebt, ob sie noch in der Antike oder mitten im Mittelalter verfasst wurden. Vielleicht erscheint es dem einen und anderen gerade der Kenner absurd zu sein, auch nur an die Möglichkeit zu denken, dass man aus einer der viel durchforschten Bibliotheken des Abendlandes ein noch völlig unbekanntes Werk des Altertums in lateinischen Versen hervorziehen könnte, hat man doch seit mehr als einem halben Jahrtausend mit heissem Bemühen zusammengesucht, was antik ist, hat man doch nur äusserst selten in neuerer Zeit den Umfang des aus dem antiken Rom Überkommenen zu erweitern das Glück gehabt, haben uns doch sogar die in Ägypten gemachten Papyrusfunde eine verhältnismässig recht geringfügige Ausdehnung unserer Kenntnis der römischen Literatur gebracht. Und trotzdem darf und muss in diesem einen Falle die Möglichkeit erörtert und zur Diskussion gestellt werden, selbst wenn man die Unwahrscheinlichkeit des antiken Ursprungs bald erkennt.

Die Texte lagen seit der Wende vom 14. zum 15. Jahrhundert in der Bibliothek des rheinischen Sammlers Amplonius Ratinck, die durch diesen nach Erfurt gebracht worden ist. Sein Katalog von 1412 registriert die Dichtungen in folgender Beschreibung Poet. 4: «Item libri Macri phisici de viribus herbarum metrici; decem libri eglogarum bucolicorum Virgilii; liber Ovidii de nuce; libri quatuor georgicorum Virgilii et sunt in fine versus Ovidii super eisdem; liber Ov. de anulo; liber Ov. de pulice; liber Ov. de sompno; codicellus Abbonis cernui; quedam de alphabeto Greco; quedam de septem sapientibus; liber 5 bucolicorum Marcii Valerii; liber Petri Helie de quantitate sillabarum; versus quidam notabiles de deo, angelis, sanctis, artibus et aliis plurimis; liber de minimo metrica et aliis diversis; libri duo venerabilis Bede de arte metrica».¹

Aus diesem Verzeichnis hat der hochverdiente italienische Forscher Remigio Sabbadini († 1934) von den Gedichten gewusst. Da er die Notiz in seinem 1914 erschienenen II. Bande der «Scoperte dei Codici Greci e Latini» übernahm (p. 257), hat er wohl den Gedanken gehegt, jedenfalls nahe gelegt, es könnte sich um verschollenes Gut des Altertums handeln. Sabbadini wusste nicht, dass der betreffende Codex Amplonianus in der Herzoglichen Bib-

¹ *Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands u. der Schweiz*, II (1928), S. 12.

liothek zu Gotha erhalten, von F. Jacobs schon 1838 beschrieben,² von R. Ehwald 1904 erwähnt³ worden ist. Über die Entstehungszeit der Gedichte scheinen sich die eben erwähnten Gelehrten nicht klar gewesen zu sein; sie nehmen zu den Fragen, wann, wo und von wem sie verfasst, mit keinem Worte Stellung. Öffentliche Äusserungen anderer über die Stücke kenne ich nur in einem Falle, weiss aber, dass im Laufe der letzten Dezennien verschiedene urteilsfähige Forscher das Bändchen in der Hand gehabt, durchgesehen und — wohl auf die Entscheidung verzichtend — wieder fortgelegt haben.

Der eine Fall der Beachtung, den ich soeben gestreift habe, ist interessant genug, um kurz auf ihn zurückzukommen. Er wurde mir relativ spät bekannt, als mich mein belesener Schüler Dr. Bernhard Bischoff auf die Beschreibung eines Codex angeblich saec. xv in der Universität Altdorf durch Christ. Theoph. de Murr⁴ aufmerksam machte. Murr teilt die Anfänge der einzelnen Stücke mit u. sagt am Schluss: « Cf. Poetae Latini rei venaticae scriptores et Bucolici antiqui cum notis doctorum virorum edente Ger. Kemphero, Lugd. Bat. 1718. Poetae latini minores. Curavit Wernsdorf. Altenburgi 1780 ».

Die Handschrift ist jetzt Erlangen Univ.-Bibliothek Papierhs 633 (Irmischer 976) aus dem 16. Jahrhundert. Bereits Joh. Fischer hat in seinem Kataloge festgestellt, dass die Verweisung Murrs auf die Poetae Latini minores von Wernsdorf nicht stimmt, und hat beobachtet, dass der gleiche Titel im Bücherverzeichnis des Amplonius bei Schum vorkommt, vom Gothanus jedoch nichts gewusst. Ob Kempher die Texte bespricht, muss ich unentschieden lassen, da mir seine Ausgabe unzugänglich geblieben ist, auch Direktor Prof. Dr. E. Stollreither (Erlangen) konnte sie mir nicht verschaffen, ebensowenig wie er nähere Auskunft über das noch nicht wieder nach Erlangen zurückgeführte Manuskript zu geben vermochte. Indessen ist es trotz einiger — wohl auf Lesefehlern Murrs oder des alten Abschreibers beruhender — Abweichungen höchst wahrscheinlich, dass der Erlangensis eine direkte Kopie des Gothanus ist, die vielleicht eine gewisse Wichtigkeit hat für die Sicherung

² Beiträge zur älteren Litteratur oder Merkwürdigkeiten der Herzoglichen öffentlichen Bibliothek zu Gotha, III, 28.

³ Bel L. TRAUBE, *Jean-Baptiste Maugérard*, München (Akad.), S. 364.

⁴ *Memorabilia Bibliothecarum publicarum Norimbergenstum et Universitatis Altdorfinae*, P. III (Nürnberg), 1791, p. 112.

einiger in der Handschrift des 12./13. Jahrhunderts undeutlich gewordener Wörter.

Ich selbst hatte die Prüfung des Gothanus einige Zeit nach dem ersten Weltkrieg begonnen, brach sie dann aber anderer Arbeiten wegen ab, nahm sie erst im Juli 1944 neu auf, mühte mich im Winterhalbjahr 1944–45 mit meinen Schülern unter den sehr schwierigen Kriegsverhältnissen und trotz des Fehlens verschiedener wichtiger Hilfsmittel redlich damit ab, habe schliesslich in den dunkelsten Monaten deutscher Geschichte seit April 1945 durch erneute Interpretationsbemühungen Ablenkung von Sorge, Kummer und Entbehrungen gesucht und für manche Stunde auch gefunden, zumal bei meinen verehrten Freunden im Benediktinerkloster Scheyern, das mir oftmals eine traute Stätte der Erholung und Arbeit gewesen ist, so dass ich mich dem Hochwürdigsten Herrn Abt P. Franz, dem Herrn P. Prior Dr. Johannes Hoeck, meinem lieben und tüchtigen Schüler P. Dr. Albert Siegmund wie dem ganzen Konvent aufs tiefste verpflichtet fühle. Was ich in der Klosterbibliothek an gesuchten Büchern nicht fand, konnte mir zumeist der Thesaurus linguae Latinae in Scheyern bieten. Für gelegentliche Hilfe danke ich auch unserem Akademiemitgliede G. Dittmann, Generalredaktor a. D. des Thesaurus, sowie meinem Schüler Dr. phil. habil. Bernhard Bischoff und meinem Münchener Gastgeber Oberstudienrat Dr. Jakob Brummer († 1946).

R. Ehwald beschreibt (a. a. O. S. 364 f.) den membranaceus Gotha II 125 folgendermassen: « Dieser Codex, sehr kleinen Formats c. 14,2×9,5) enthält 71 Blätter, von denen 11^b, 29^b, 33^b, 71^b Einträge von Maugérards Hand zeigen. Die Zahl der auf Griffellinien geschriebenen Zeilen ist ebenso verschieden wie die Schrift der verschiedenen Hände des XIII. Jahrhs; vgl. Jacobs III 25. fol. 1 a: Incipit prologus Bucolicorum (rot) Marcii Valerii (grün); auf den in Distichen geschriebenen Prolog folgen 4 bukolische Gedichte in Hexametern: es sind dies die Gedichte, die der alte Katalog der Amploniana aus dem betreffenden Codex an 11. Stelle anführt als Libri 5 Bucolicorum Marcii (Schum schreibt Marci) Valerii Maximi, woher der Schreiber des Katalogs diesen letzten Namen hergenommen hat, ist unklar; wahrscheinlich ist er nichts als eine unzeitgemässe Reminiszenz an den römischen Autor. Es folgen ohnen Titel einige Stücke aus Ovids Fasten (Jacobs, III, 29), die der Katalog nicht erwähnt, dann fol. 12 liber versificandi, liber Petri Heliae de quantitate syllabarum. Das folgende alle mögli-

chen Themata metrisch behandelnde Sammelgedicht (Jacobs, III. 29) überschreibt die Handschrift fol. 18^r Liber versuum; als besondere Teile sind durch rote Beischriften hervorgehoben fol. 22^b De angelis qui dati sunt hominibus ad custodiendum, fol. 28^b De nummo, fol. 28^a De meretrice. — Die letzten zwei Bücher, die im Codex die gemeinschaftliche Überschrift verloren haben (lib. I beginnt mit den Worten: Qui noticiam metricae artis habere desiderat, primo necesse est ut distanciam litterarum sillabarumque sedulus ducat; lib. II hat die Überschrift: Incipit secundus liber de scematibus et tropis, vgl. Gramm. Lat. ex rec. Keil. VII p. 220 f. u. p. 260), bezeichnet der Katalog als Libri duo venerabilis Bede de arte metrica; dass dieser Titel für das erste Stück das Richtige trifft, hat schon Jacobs erkannt. — Wohin aber mögen wohl die vor den Bucolica ursprünglich vorhandenen Stücke gekommen sein? Dass der Einband des Gothanus ehemals einen umfangreicheren Inhalt hatte, beweist der Umstand, dass seine alten Deckelbretter einen neuen starken Lederrücken erhalten haben. » Hinzuzufügen habe ich wenig, nämlich dass ich die Schrift für französisch um 1200 halte, dass die Sprechernamen an den Seitenrändern zuweilen durch Pergamentbeschädigung verloren gegangen oder verstümmelt sind, dass fol. 7^r u. ^v auf den unteren Hälften die Schrift etwas verwischt ist, jedoch alles mit ziemlicher Sicherheit, zumal dank Dr. Bischoffs Hilfe, entziffert werden konnte und dass einzelne Korrekturen im und zum Text von Händen saec. XV u. XVI stammen.

Der Autorname Marcius Valerius klingt antik. Ein so benannter Bucoliker ist nicht bekannt ausser Marcius Valerius Messala. Dieser kommt jedoch nicht in Betracht, da seine von Vergil erwähnten und benutzten, für uns verlorenen Eklogen in griechischer Sprache abgefasst gewesen waren, die Ausdrucksweise, besonders des Prologs, im Gothanus ganz und gar nicht in augusteische Zeit passt. Dem Inhalte nach könnte man die Bucolica wohl noch für antik halten, christliche Weltanschauung habe ich in ihnen nirgends verspürt. Es ist wiederum der Prolog, der einer Ansetzung auch in die nachaugusteischen antiken Jahrhunderte widerspricht: die 'pietas patrum' von Prol. v. 2 und die Anrede v. 21 an die 'patres benignos' lässt an eine christliche Gemeinschaft von Geistlichen denken ('benignus et clemens pater' steht z. B. bei Hieronymus, Epist. 21, 35). Die Verbindung von 'grandisonas' mit 'tubas' v. 8 ist im Thesaurus nur bei Cassiodorus in psalmum 80, 3 festgestellt, also für die Mitte des 6. Jahrhunderts im Ausgang der

Antike, so dass ich angesichts der Verbreitung, die Cassiodors Psalmenkommentar im ganzen Abendland im Mittelalter gefunden hat, geneigt bin zu glauben, ein mittelalterlicher Kenner Cassiodors habe den Ausdruck diesem direkt oder indirekt entlehnt u. zwar relativ spät. Das Wort Prol. v. 17 "inconsummabilis" ist bisher vor dem 4./5. Jahrh. (Eucherius Lugdun.) nicht nachgewiesen, "irreprehensibilis" v. 18 nicht vor Claudianus Mamertus und Ambrosius. Dass Pentameter u. Hexameter (v. 16, 17, 20) aus nur je 2 langen Wörtern gebildet werden, halte ich für unantik. Im Mittelalter ist dergleichen, gelegentlich wenigstens, vorgekommen, wie in einem Tractatus de metrico dictamine angeführt wird: "Versus sequentes sunt ex duabus dictionibus:

Vociferabantur Constantinopolitani
innumerabiles sollicitudinibus.⁵

Und ich kann auf Grund einer zuerst von meiner Schülerin Erika Steinbacher gemachten Beobachtung daran erinnern, dass in einem Parisinus saec. XII, der hauptsächlich mittelalterliches Versgut enthält, 2 ganz ähnliche Verse stehen:⁶

Commemoraverunt incommemorabilia
praetermiserunt commemorabilia,

während es in unserem Prolog heisst

Commemoraverunt pretermittenda frequenter
pretermiserunt commemorabilia.

Da mir der Pariser Codex und der ihn beschreibende Band der Archives des missions scientifiques zur Zeit unzugänglich sind, kann ich leider einstweilen nicht nachprüfen, ob in der französischen Handschrift noch andere mit denen unserer Erfurt-Gothaer Überlieferung nahe verwandte oder gar übereinstimmende Verse stehen. Durchgeht man die Zeiten vom Spätaltertum an bis etwa 1200, scheint mir am allermeisten das 12. Jahrhundert und seine von Ch. H. Haskins geschilderte humanistisch-antikisierende Strömung in Frankreich für die Bucolica zu passen. Wer sich aber unter dem

⁵ Vgl. *Une grammaire latine inédite du XIII^e siècle*, par Ch. FIERVILLE, Paris. 1886, p. 6.

⁶ JAK. WERNER, *Lateinische Sprichwörter und Sinnsprüche des Mittelalters*, Heidelberg, 1913.

Pseudonym Marcius Valerius verbirgt, ist mir völlig unbekannt. Der antikisierenden mittellateinischen Dichter und Dichtungen des 12. Jahrhunderts aus Nordfrankreich hat es nicht wenige gegeben, ich erinnere nur an Hildebert von Lemans, an Radulfus Tortarius und an die von mir in einem Warburgvortrag, Pseudoantike Literatur des Mittelalters, Leipzig u. Berlin 1927, behandelten Pseudo-Ovidiana.

Vom Prolog abgesehen verbirgt unser Dichter seine Zugehörigkeit zur nichtantiken mittelalterlichen Christenheit erstaunlich gut, während die meisten anderen Nachahmer der Antike auch bei der Verarbeitung eines dem griechisch-römischen Altertum entnommenen Stoffes doch gelegentlich einmal aus der Rolle fallen.

Der Prolog bewegt sich hauptsächlich in Bescheidenheitsphrasen, die ja in allen europäischen Literaturen weitestverbreitet gewesen sind. Dabei ist der Gedankengang nicht immer ganz logisch durchgeführt. Jedenfalls sucht der Dichter seine geringfügige Leistung zu entschuldigen und weist darauf hin, dass die Begabteren über die Schilderung von Kämpfen der Götter manchmal das wirklich Erwähnenswerte übersehen und dass sie, die Untadelichen, auch zuweilen "geschlafen" hätten; der sprachliche Fehler, den er v. 12 begeht, indem er "surripuisse" statt "surrepsisse" schreibt, sei nicht übersehen.

Bereits in diesem Vorwort bezeugt er seinen Zusammenhang mit Vergils Eklogen, wenn er von Tityrus spricht. Die "agrestes sonos" seiner "Musa" liess er anklingen an "calamo agresti" von Ecl. I, 10 und "silvestrem Musam" von I, 2, auch die Hirtenpfeife "avena" v. 8 stammt aus Vergil. Ecl. 2, v. 7 "a molli surrexit in ardua clivo" benutzt Ecl. IX, 8 "mollique iugum demittere clivo" und Georg. III, 293 "molli devertitur orbita clivo". V. q. "non tenui labor est stipulas implere susurro" ist nach Ecl. I, 56 "levi-susurro", I, 2 "tenui avena" und III, 27 "stipula stridenti" gebildet. V. 9 "Non labor est" ist dem Poeten wohl aus Ovidius geläufig gewesen, vgl. Heroid. IV, 137, VII, 190; Ars am. I, 613, III, 369; Rem. am. 234, 409, 530. Prol. v. 13, 14, 18 "fortunati" und "tropea", caelicolae, -um sind wieder vergilisch.

Wenn schon hier im Vorwort der Zusammenhang mit Vergils Bucolica deutlich ist und die Imitation anderer antiker Dichtungen überwiegt, zugleich aber auch sich erweist, dass die Nachahmung nicht einfach Verse und Versteile übernimmt, was andere mittellateinische Dichter oft genug getan haben, sondern dass er die ver-

gilischen und sonstigen alten Wendungen mit einer gewissen Selbständigkeit verwendet und vermischt, so zeigt sich in den bukolischen Gedichten selbst dieses Charakteristikum der Freiheit in der Abhängigkeit noch viel klarer und sie erhebt den Versmacher zwar nicht zu einem wahrhaft grossen Künstler, jedoch zu einem beachtlichen Virtuosen.

Wir gehen die einzelnen Gedichte durch und stellen die Zusammenhänge mit der antiken Poesie, namentlich der Vergils fest, der erst beim letzten Stück, dem Carmen Apollinis, die Führung verliert.

Vergils 1. Ekloge ist nach Adolf Trendelenburgs Worten⁷ ein "Gespräch zwischen den beiden benachbarten Hirten Meliboeus und Tityrus, von denen jener infolge der Landanweisungen an die Veteranen aus seinem Besitz vertrieben worden ist, dieser es wie Virgil selbst durch Eingreifen des jungen Cäsar zurückerhalten hat. Meliboeus zieht mit seiner Ziegenherde an Tityrus vorbei, der inmitten seiner Kühe im Schatten einer Buche sorglos ein Lied auf seine Geliebte mit der Schalmel begleitet. Der Gegensatz im Lose beider ist in den wenigen Eingangszeilen meisterhaft herausgearbeitet: dort alles Unruhe, Unsicherheit, Sorge, hier alles Ruhe, Sicherheit, Glück". Ungleich Los ist das Los hier wie da.

Auch der Umdichter lässt zwei befreundete Hirten mit einander sprechen, von denen der eine im kühlen Schatten eines Baumes liegt, der andere im Weiterziehen begriffen ist, der eine unglücklich, der andere zufrieden. Aber gleich in den ersten Versen, die vernehmlich an den Eingang der 1. vergilischen Ekloge anklingen, zeigt sich in der Vertauschung der Rollen und der Stimmung der Selbständigkeitsversuch des Epigonen. Der ruhende Cidnus — Ladon u. Cydnus sind Flussnamen, aber auch nomina virilia — vernachlässigt seine Herde, während Ladon, den auch Calpurnius Ecl. I, 17 f., Vergil. Aen. II, 513 u. Statius Thebais IV, 836 nennen, in pflichtgetreuer Fürsorge für das ihm anvertraute Vieh, ohne den Sonnenbrand zu scheuen, seiner Herde neue saftige Weideplätze sucht und dem faulen Freunde ernsthaft Vorwürfe macht. Tityrus erzählt bei Vergil auf die Frage des Meliboeus von dem, was er in Rom gesucht u. gefunden hat: die Freiheit, die er nun als bescheidener Hirt, von der haushälterischen Amaryllis nach der leichteren Galatea besorgt, Octavianus verehrend genießt. Cidnus

⁷ Vergils ländliche Dichtungen, verdeutscht und erklärt, Leipzig, 1920, S. 29.

dagegen muss, nach dem Grunde einer Verzweiflung und Vernachlässigung befragt, berichten, dass Sistis ihn von seinen trauten Gefilden weggelockt, dass er sie einstmals bei einer Wanderung mit Licius, der wohl dem Lycidas von Ecl. VII, 67 entspricht, zufällig kennen gelernt habe und, von ihr ermutigt, in Liebe entbrannt sei, ihre Zuneigung auch durch sein Flötenspiel, bald wie Corydon (aus Ecl. II, V, VII) bald wie ein Faun, erlangt zu haben meinte, nun aber zwischen seligem Glück und quälender Eifersucht hin und her schwanke. Tityrus (bei Vergil) wird immer den Mann wie einen Gott verehren, der ihm die Freiheit schenkte: Eher würde der Hirsch sich die Luft zur Weide aussuchen, der Fisch das trockene Gestade, eher der Parther aus dem Wasser des Arars, der Deutsche aus den Fluten des Tigris trinken, ehe des erhabenen Jünglings Bild seinem Herzen entschwände, während Cidnus nicht die Angebetete vergessen mag, es sei denn dass der Frühling die Rose flöhe, der Sommer die Reife der Ähren, der Herbst die Vögel, der Winter Reif und Frost vermiede. Tityrus lädt den Meliboeus ein, die Nacht bei ihm zu verbringen, was dieser allerdings überhört, er zieht weiter. In der Nachdichtung ist es Ladon, der seine Herde fortreibt, indessen fordert auch er, da der Abend hereinbricht, bei ihm in der Nähe auszuruhen.

Vergils II. Ekloge ist ein Einzellied, wie Trendelenburg sagt, "eine Liebesklage des Hirten Korydon, den sein Auserwählter, der schöne Alexis, verschmäht. Des Liebhabers Lage wird dadurch verschärft, dass auf Alexis auch sein eigener wohlhabender Herr ein Auge geworfen hat und dem Nebenbuhler dadurch jede Aussicht nimmt, ihn durch reiche Geschenke zu gewinnen. Die Klage klingt sehr beweglich — sogar Selbstmordgedanken spielen hinein — zu beweglich, als dass man an ihren Ernst glauben könnte. Ihr Schluss rechtfertigt das Misstrauen. Denn in der höchsten Not des Liebesleides kommt Korydon der rettende Trost: "Lässt dich dieser im Stich, winkt dir ein anderer Alexis". Durch seinen Schauplatz Sizilien, durch den Mangel jeglichen italischen Einschlags und durch seine enge oft wörtliche Anlehnung an Theokrit — auch der humorvolle Schluss ist ihm entlehnt — verrät sich dieses Lied als eine der frühesten Nachbildungen Virgils. Und das bestätigt der Dichter selbst. Denn in BV lässt er am Ende eines freundschaftlichen Wettstreites, bei dem die beiden Teilnehmer Geschenke, eine Syrinx und einen Hirtenstab, austauschen, den Spender der Syrinx sagen, dass sie ihn das "Korydon war entflammt vom schönen

Alexis" und "Wes Vieh dies? Wohl Meliboeus?" gelehrt habe, also das erste und zweite seiner Hirtenlieder.

Die Nachdichtung II ist ebenfalls ein Einzelgesang und eine Liebesklage. Der Hirt, der hier Jarbas heisst (der Name kommt bei Vergil und Ovid vor) und von Parbonus (soll man 'Pan bonus' emendieren?) mit einem "pastorum calamus" beschenkt war, ist jedoch in ein schönes Mädchen Eufile verliebt. Hatte Vergil Ecl. II, 1 mit griechischem Akkusativ "Corydon ardebat Alexin" gesagt, so prägte der Epigone v. 4 das Wort "Eufilen ardebat". Während bei Vergil der eigene Herr als Nebenbuhler auftrat, tat Eufile so, als begünstige sie Nicotes. Corydon klagte sein Leid im Dunkel der Wälder, Jarbas in moosreicher Höhle. Die Klage bei Vergil, Ecl. II, 6 ff. entspricht bei dem Späteren v. 11 ff. Hier wie da Selbstmordgedanken: Ecl. II, 7, viel weiter und ernsthafter ausgeführt beim Nachdichter v. 99 ff. Seinen Zweifel an der Begünstigung des Nicotes durch Euphile beschwichtigt Jarbas mit den Worten v. 30, ff.:

Ha! Procul ut credam. Poterunt tunc omnia verti.
Tunc cupient lepores rapidos audire molosos
atque ursas optet perferre iuvenca iuvencos.
Tunc simul et platanus moris uvisque rubebit
culmus et emissis flavescet palmas aristis.

und 38 ff.

..... vertentur cuncta, necesse est.
Nunc cupiet pardos fugietque iuvenca iuvencos.
Nunc et oves fugiens sectabitur agna leones,
in nemore hoc pisces, dammę saturantur in undis.

Verwandt sind Vergils Verse Ecl. VIII, 27 ff.:

..... quid non speremus amantes?
Iungentur iam gryphes equis aevoque sequenti,
cum canibus timidi venient ad pocula damae.

und 52 ff.:

Nunc et ovis ultro fugiat lupus, aureae durae
mala ferant quercus, narcisso floreat alnus,
pinguia corticibus sudent electra myricae,
certent et cynnis ululae, sit Tityrus Orpheus.

Aber der Zweifel an der Erwidernng seiner Liebe und der Gedanke an den Tod bleibt beim Epigonen fast bis zum Schluss. Vergil und sein Umdichter berühren sich erst in den letzten Versen wieder stärker und unterscheiden sich doch wesentlich. Hiess es bei dem Römer, Ecl. II, 68 f. :

Me tamen urit amor : quis enim modus adsit amoris?
Ah Corydon, Corydon, quae te dementia cepit!

so hört man bei dem Späteren v. 106 :

Cepit, Jarba, furor.

Jedoch lässt Vergil das Ganze mit dem fast humoristischen Trost enden :

Invenies alium, si te hic fastidit, Alexin.

Unser unbekannter Poet aber bricht das Lied ab mit der Erklärung, dass Iarbas' Liebeswerben schliesslich doch Erfolg hat :

“Eufilis ist dein. Sie spendet die Hochzeitstäubchen. Der Anlass deiner Raserei ist beseitigt, denn das Schicksal hat den Nebenbuhler erreicht!”

Auch das 3. Hirtenlied des Nachdichters ist eine augenfällige Variation des Wettstreites, den Vergil in der III. Ekloge vorgeführt hat. Beim antiken Dichter stehen sich Menalkas und Damötas gegenüber und Palämon fungiert als Schiedsrichter, in der mittelalterlichen Umwandlung sehen wir die aus der VIII. u. IX Ekloge bekannten Mopsus und Maeris gegeneinander eifern und einen Lycurgus das Urteil fällen. Bei Vergil hat “Menalkas die Herde seines Vaters bei sich, Damötas die seines Nachbarn Ägon. Menalkas... macht... Damötas Vorwürfe, die offenbar besser wenig begründet sind, Damoetas dient ihm mit viel schwereren und begründeten..., und so reden sich beide in eine Erregung hinein, die den Austrag des Zwistes durch ein Duell d. h. durch einen Wettgesang vor einem Richter notwendig macht. Damötas setzt eine Kuh seiner Herde, Menalkas ein Paar schön geschnittener Buchenbecher zum Pfande. Als Schiedsrichter küren sie den eben herbeikommenden Nachbarn Palämon. Dieser bestimmt..., dass Damötas als erster, Menalkas als zweiter singen soll. Das geschieht in einem Dutzend von Zweizeilerpaaren, die mit Anrufung des Zeus und Phoebus beginnen, alle möglichen Ereignisse des Hirtenlebens zur Sprache bringen... und mit 2 Rätseln schliessen”. (Trendelenburg).

Ähnlich beginnen beim Umdichter Maeris, der bei Vergil in der 9. Ekl. vorkommt, und Mopsus, der ja auch eine vergilische Gestalt ist, mit einem Disput über ihre Herde und einen Bock und reden sich immer mehr in gegenseitige Vorwürfe hinein. Auch sie setzen Pfänder ein. Ich hebe einige der Anklänge an Vergil hervor. Vergil. Ecl. III, 21 f. :

An mihi cantando victus non redderet ille,
quem mea carminibus meruisset fistula caprum.

Nachdichter 18 ff. :

ut soleo errantes cantu revocare capellas;
nunc audita meum proludit fistula caprum
Tu revocas cantando caprum ...

Vergil. Ecl. III, 31 :

Depono, tu dic, mecum quo pignore certes.

Nachdichter 25 :

tecum cantu certare

Vergil. Ecl. III, 36 :

insanire libet

Nachdichter 31 :

creditur hic sanus

Vergil. Ecl. III, 52 :

Quin age, si quid habes

Nachdichter 34 :

Nunc agedum quodcumque vales

Vergil. Ecl. III, 49 :

Nunquam hodie effugies ... nec quemquam fugio

Vergil. Ecl. III, 27 :

pignora si ponas, aliter certare recuso;

45 :

que pignora digna reponis;

Nachdichter 50 :

me modo ne fugias et pignora ponimus ipsi.

Bei Vergil beginnt v. 55 f. der Schiedsrichter Palaemon mit :

Dicite, quandoquidem in molli consedimus herba.
Et nunc omnis ager, nunc omnis parturit arbos
Nunc frondent silvae, nunc formosissimus annus.

Beim Umdichter der Schiedsrichter Licurgus 64 ff. :

Dicite; namque vacat, favet en et tempus et hora,
qua silet et tremulis nec frondibus astrepit arbos
et locus ipse favet, vernanti floribus herba.

Hatten bei Vergil die beiden Hirten mit Juppiter u. Phoebus begonnen, so ruft Maeris zuerst Faunus mit den Nymphen an. v. 75 ff. :

Faunus et antrorum numen nimpheque silentes
carmina nostra colunt, illis bene conscia canto.

Die v. 77 folgende Erwähnung des Menalca durch Mopsus stammt beim Nachdichter aus Vergil Ecl. III, 59. Ubrigens ruft der Umdichter auch Phoebus Apollo an v. 81 f. :

Muneribus nostris ipse est iam certus Apollo
deque mea gaudet sua cingere tempora lauro.

Vergil Ecl. III, 62 f. :

Phoebo sua semper apud me
munera sunt, lauri et suavé rubens Hyacinthus.

Im übrigen erzählen Mopsus und Meris wetteifernd von Philomena, Phillis, Alce (Amazone), Hilas (Liebling des Hercules), Auxentius, Iollas (auch in der 3. Ekl. vorkommend), Iance (Vergil. Ecl. III, 80 f.), Aegle (aus der 6. Ekloge), Thyrsis (aus der 7 Ecl.) :

Triste lupus stabilis, maturis frugibus imbres,
arboribus venti, nobis Amaryllidis irae

ist das Vorbild von v. 99 f. :

ut viscum contristat aves, ut grando colonos,
et nix multa greges, sic nos Amaryllidis ire

wobei "grando colonos" wohl NUX 105 "grando invisā colonis" nachgesprochen ist.

Ecl. III 82 f. :

Dulce satis amor, depulsis arbutus haedis,
lenta salix feto pecori, mihi solus Amyntas

ist v. 101 f. umgewandelt zu :

Ut grata est nox longa feris, ut parva capellis,
ut ros graminibus, nobis amor unus lance.

Die berühmten Pollioverse Ecl. III, 84 f. :

Pollio amat nostram, quamvis est rustica, musam :
Pierides, vitulam lectori pascite vestrae

werden 107 f. variiert zu :

Parva, sed excelso placuit mea fistula Fasto.
I, puer, et propriam, dixit, ne negligē musam.

Die Rätsel bei Vergil. Ecl. III, 104 ff. :

Dic, quibus in terris (et eris mihi magnus Apollo)
tris pateat caeli spatium non amplius ulnas.
Dic, quibus in terris inscripti nomina regum
nascantur flores, et Phyllida solus habeto

sind umgestaltet zu den Versen 123 ff. :

En age, nec dubito, victor, si dixeris, esto,
que prius in planis emittat gramina flores.
Dissere, si poteris, et me quoque doctior esto,
virgineum cuius pecudum notat ungula nomen.

Das Urteil des arbiter lautet hier wie da : Unentschieden Ecl. III, 108 ff. :

Non nostrum inter vos tantas componere lites.
et vitula tu dignus et hic, et quisquis amores
aut metuet dulcis aut experietur amarus!

Nachdichter 127 f. :

Parcite, iam satis est. Me iudice iurgia cessent.
Vincere uterque potest, sed cedere utrique iuvatur
cumque suo fruitur vel adhuc laetatur amore.

Im Einzelnen gibt es noch mehr Anklänge an Vergil. Ich decke sie im Apparat zur Textausgabe auf, wollte erst einmal in grossen Zügen den Zusammenhang des mittelalterlichen Dichters mit dem römischen Vorbild feststellen; auch die mehr oder weniger starken Berührungen mit anderen antiken Poeten sind bisher nur gelegentlich gestreift worden.

Der alte Katalog des Amplonius Ratineck spricht von 5 Büchern bukolischen Inhalts. Das stimmt nur dann, wenn man entweder Verluste der Überlieferung annimmt oder den Prolog und das letzte Stück mitzählt. Mit diesem letzten Stück, in dem Phoebus Apollo auf Wunsch Pans und der Nymphen einen die Natur zum Staunen und Stillstand bringenden Gesang von der Beseelung des Menschen, von der Liebestragödie Heros und Leanders, von Daedalus und Ikarus, Phaeton, von Danae, Daphne etc. anstimmt, mit diesem Carmen hat es eine besondere Bewandtnis. In der Tat passt es zu den Bucolica und kann vom selben Verfasser stammen, jedoch ist es keine unmittelbare Nachdichtung einer bestimmten Ekloge Vergils. Man findet eine Reihe vergilischer Verse aus verschiedenen Dichtungen imitiert. So haben gleich v. 1 f.:

Egerat Amphrisi pastos ad flumina tauros
Phebus et humano defessus membra labore.

Vergil. Ecl. V, 23 f.:

Nonnulli pastos illis egere diebus
frigida, Daphni, boves ad flumina, nulla nec omnes etc.

zum Vorbild (und Ecl. VII, 39 "pasti tauri") und das mag den Katalogverfasser zu der Zählung "Libri V bucolici" verführt haben, indessen sind im Folgenden die Anklänge an die 5. Ekloge oder überhaupt an eine der Eklogen nicht gerade gehäuft, vielmehr trifft man viele Wendungen aus Vergil sonst und aus Ovid aus anderen antiken Dichtern, ohne dass man einen einzelnen als Hauptmuster bezeichnen könnte. Im Ganzen ist das Carmen Apollinis doch wohl am meisten von Ovid beeinflusst, wo Met. XI, 1 f. von der Macht der Musik die Rede gewesen war; es fehlt, wie gesagt, aber nicht an Berührungen mit sonstiger antiker Poesie. Einige Beispiele mögen genügen:

2 f. humano defessus membra labore cesserat vgl. Vergil. Georg. IV, 438 defessa membra, Aen. V. 689 *si* quid pietas antiqua labores respicit humanos, Catull. 50, 1; defessa labore membra, Lucan. 3, 8 cesserunt... somno membra, Sen. Thy. 408 labore malus humano decus.

3. gelidis in antris *vgl. Vergil. Georg. IV, 509 gelidis sub antris, ähnlich auch Culex 113 gelidos... iugis requievit in antro, Ovid. Trist. 51, 16, Met. 15, 349, Sū. 3205. requiem captabat vgl. Ciris 343 captare quietem.*

4. dulcisonoque... murmure *vgl. Sidon., Carm. 65 dulcisonum... murmur, claudabat carmen vgl. Ven. Fort. Carm. III, 9, 27.*

5 f. huc... aderat *vgl. Vergil. Ecl. VII, 9 u. IX, 39 huc ades.*

7. nec procul *vgl. Aen. I, 469; VI, 440; X, 537, leniter aura vgl. Culex 155.*

12 f. carmenque rogant que munera dicunt nomina *vgl. Forcellini: munus significat ludos et spectula, etc.*

13 ff. numina mox Phebus... sic esse repertum non tripodes non laurus ibi *vgl. Vergil. Aen. III, 36, qui numina Phoebi, qui tripodas claris lauris.*

15. nec rupe propinqua *vgl. Vergil. Ecl. VI, 29 nec tantum Phoebos gaudet Parnasia rupes.*

21. refluxus stetit amnis *vgl. Claud. carm. min. 30, 80 refluxos annos.*

22. ventorum flabra *vgl. Lucret. 52, 17 flabra ventorum.*

23. nec tremefacta comas inulta remurmet arbos accubat *vgl. Ovid. Met. XI, 46 positus te frondibus arbos comam luxit.*

24. strictis condensat frondibus umbras *vgl. Vergil. Ecl. 9, 81 agricolae stringunt frondes.*

25. astupet omnis ager *vgl. Stat. Theb. 2, 18 nemus abstupet ipsaque tellus miratur.*

27 ff. *vgl. Macrob. Somnium Scipionis I, 14; Honor. August. I (Migne 176, 743 f.).*

35. blando cantu *vgl. Eustath. Bas. hex. 4, 1.*

54. moll carmine *vgl. Culex 35; Ovid. Trist. 2, 340, tenuabat carmine musam. vgl. auch Propert. 3, 1, 5; Stat. 4; Silv. 7, 2; Horat. Od. 3, 70.*

55 ff. Die Kenntnis der Fabel von Hero u. Leander scheint hauptsächlich aus *Ovid. Her., Ep. 18 u. 19 (u. Vergil. Georg. III, 2, 587) geschöpft zu sein, auch Stat. 6 Theb. 546 f.*

55 ff. Die Sestiacca puella ist Hero. Das Adjektiv Sestiacca ist allerdings *sonst nicht überliefert.*

56. freta pervia *vgl. Ovid. Epist. XIX (XVIII 208) u. a.*

57. inflexa est tibi nempe, puer, via *vgl. Epist. XIX, 208 tum placidas tuto pectore finde vias.*

58 f. fracta - equora *vgl. fractis... in undis Ovid. Epist. XIX, 207.*

59. te cautes reboant *vgl. Vergil. Georg. III, 261 et scopulis inlisa reclamant equora.*

tibi litora plangunt *vgl. Ovid. Epist. XIX, 121.*

59 u. 60. quo ruls? *vgl. Vergil. Aen. X, 811.*

60. tantis vix litus sufficit undis *Woher?*

67. surdis - procellis *vgl. Ovid. Epist. XVIII, 211 surdis... fluctibus.*

Um den Festschriftbeitrag pünktlich abliefern zu können und nicht zu umfangreich werden zu lassen, sowie auch um Zeit für eine genauere Interpretation des nicht gerade leicht verständlichen Gedichtes zu gewinnen, lasse ich die Einzelbesprechung dieses Schlussstückes fort, in der Hoffnung später einmal darauf zurückkommen zu dürfen, wenn die Forschungsarbeiten in Deutschland leichter, die Hilfsmittel besser zugänglich geworden sind. Der Wortlaut der Verse sei indessen schon jetzt mitgeteilt, damit andere Philologen Gelegenheit haben, sich um das Verständnis und den Nachweis der Parallelen zu bemühen.

Was ich im Apparat für alle Stücke gegeben habe, sind Hinweise auf Anklänge an alte Dichtungen, wobei das oben bereits Gesagte hie und da ergänzt wird, keineswegs aber behauptet werden soll, dass der Dichter immer auch direkt bewusst — ausser der Vergilnachahmung — auf die antiken Verse zurückgegriffen habe.

INCIPIT PROLOGUS BUCOLICORUM MARCII VALERII

Fol. 1^r

Parva quidem arbitrio committo carmina magno;
 spes venit ista michi de pietate patrum.
 Audet ut homanas infringere pica loquelas,
 agrestes temptat sic mea musa sonos.
 5 Vos precor exiguis veniam concedite rebus;
 nam que magna placent, parva fuere prius.
 Tytirus a molli surrexit in ardua clivo,
 cuius grandisonas vicit avena tubas.
 Non tenui labor est stipulas implere susurro
 10 et vix est: humili colle tenere gradum.
 Ditiior ingenii maiores vena iuvabat,
 at tamen his legitur surripuisse sopor.
 Fortunatorum diffamavere tropheam,
 Unde limatis plurima carminibus
 15 commemoraverunt pretermittenda frequenter,
 pretermiserunt commemorabilia,
 decantaverunt inconsummabiliora
 formidandorum prelia celicolum.
 Excusabuntur natura pauperiores,
 20 dormitaverunt irreprehensibiles.
 Ergo, parve liber, patres inposce benignos:
 affectumque probent iudiciumque tegant.

I

LADON ET CIDNUS PASTORES

Cidne, sub argenti recubas dum molliter umbra
 nec nova mutato perquiris pascua colle, ||
 segnis et exesis miserum pecus afficis herbis,
 nos patimur solem et nullo requiescimus antro.
 5 Dum fastiditi mutamus gramina campi
 et pudet has saturas non semper cernere feras,

<Ladon>
 Fol. 1^v

	at tu lascivis victus dum pasceres umbris, heu macie siccantur oves, heu decipis agnos.	
Cidnus	Non ut rere, Ladon, michi parcens ocia capto; non ita sum felix, ut sim michi carus et istam, quam mala dilacerant, cupio palpare iuvencam. Nam michi, si qua, credas, modo cura maneret, esset prima gregis, scis tu nec fallere possum, ut fuerim solitus rapido sub sole per agros currere et irrigui frigus perquirere fontis, quo pecus aut totas possem recreare capellas, scis bene tuque meo requiesti sepe labore.	10 15
<Ladon>	Novi equidem tantoque magis nunc miror inertii, quod sub fronde iaces, socios dum currere cernas pastores pecorisque tui nos cura remordet. En ego preteriens miseros hac, heu scelus, [h]ora inclusos querulis dimisi matribus agnos; hunc quoque, quem cernis tenuem exhaustumque nec ipsos edere balatus consumpta voce valentem, ipse ferens manibus. modo vivat, ad ubera duco.	20 25
<Cidnus>	O utinam, ut credis, solite mea membra domaret communis de sole calor quamque arguis esset vera quies estusque meos hec pelleret umbra! Sed ferit interno non simplex flamma calore, heu nescis, totoque obsedit pectore mentem nec michi cura gregis superest nec cura salutis.	30
<L>adon Fol. 2 ^r	Cur sic, Cidne, virum tete oblivisceris esse? Non sic notus eras. Procul hoc procul effice crimen, ut bene quesiti spes non cadat una peculi. Quin age! Iam te redde gregi! Mens, crede, levatur. O michi cum libuit, modo cum tua septa reclusi, clamosos spectare greges concurrere natis implentesque meas mixtis balatibus aures, sed spectare fuit sola sub matre gemellos urere in alternum, simul ubera fronte ferire. Et quid solus eram? Mecum si, Cidne, fuisses, hoc scio, quisquis is est meror, potuisset abire.	35 40
Cidnus	Dudum, care Ladon, Cidno fuit una voluptas: de gregibus gaudere suis. Nunc tempus iniquum, nunc aliud votum mutataque pectore mens est atque animo infelix longe captivus aberro.	45
<Ladon>	Quid, queso, repetis curasque revolvis inanes? Perge modo mecum sparsasque recollige fetas. Quis tamen hic aut unde dolor, prius oro fatere.	
Cidnus	Scis, reor, hunc collem, lauros ubi dicimus altas,	50

unde forum et celsas securi cernimus arces,
 lactea cum turbe portamus dona molestę.
 Hoc domus in colle est, nostra puto non minor urbe
 et tamen hoc melius, domina quod, Sisti, te gaudet.
 55 Sistas, amor Cidni, Sistas, spes vitę Sistas,
 Sistas, per quam homines tantum superare videbar,
 quantum iuniperis pinus extare comantes
 novimus atque lupis magnorum colla leonum.
 Dic rogo, quando michi secure cuncta fateris, <Ladon>
 60 fecerit hanc dominam quę te fortuna videre?
 Fors, Licia fuit. Hunc eadem via fecit amicum. Cidnus
 Hic modo dum pariter gradimur, divertere secum ||
 suasit ad occursum domine. Mox, utpote notus
 65 accessit meruitque loqui. Quod tunc magis ipse
 dum stupeo, blandos non dedignata reflexit
 in me oculos magnumque aliquid promittere visa.
 Nunc Coridoni sonans lascivo, nunc quoque Fauno,
 sic placui et viguit premissus nutibus ante,
 70 post verbis iuratus amer. Nunc, heu dolor, absum,
 ha miser, et timeo, ne tedia sumat amoris
 ut michi sint plures, fateor; nam tum male sensi
 surripuere michi dominam, quę ludere vellet.
 Heu, numquam fallunt presagia dira parentum;
 75 nam, memini, aiebant, quod te, si quando liceret,
 sevus amor caperet, nimium quod tunc quoque parvus,
 mobilis ac petulans, blandus facilisque fuisses.
 Ast nunc vince nefas ut vir, si vincere durum est.
 At sepone parum, donec veniamus in urbem.
 80 Ver fugit ante rosas estasque refugit aristas,
 autumnus volucres vitabit, bruma pruinas,
 Sistas amata, sui quam cedat pectore Cidni.
 Ha, dolor et facinus! Mens ergo permanet ista!
 85 Nec te pastorum revocat privata voluptas?
 Non facies hec pulcra soli? Nunc lumen amenum,
 nunc dulces umbrę dulcisque in gramine sonus
 et quę nunc leni flat mitior aura soporem.
 Nec pecoris miseret, quod te spectante negatur?
 90 At me, ut discedam siciens grex cogit et hora.
 Forsitan et poteris — nec longum est —, Cidne, venire
 huc, ubi vicini fons vergit limite prata
 lenis et inflexis rivus subpenetrat herbis.
 Et iam sol rapidus totis incanduit agris,
 cernis, ut arborem crescens subducat apricum
 Phebus et extensas ramorum traxerit umbras. ||

II

Fol. 3r

VERSUS IARBÆ PASTORIS DE AMICA

Pastorum calamo iuvenem donaverat Iarbam
 Parbonus, et tacite tulerat solatia flamme,
 qua tunc fortuna pariter formaque superbus
 Eufilen ardebat. Contra illa fovere Nicotem
 callida temptabat, nec, ut hunc preponere vellet, 5
 sed malus ut miserum lixor <vexaret> Iarbam.
 Hic dum muscosis fessus succederet antris,
 in quibus hesternos resonabat et ante calores,
 heu male tunc primum victus prodebat amorem,
 antraque secretis referebant hec procul agris: 10
 Quo me promissis in longum ducis amoris,
 Euphili? Quove paras? Poteris iam, seva, negare?
 Vel moriturus eram? Quidnam? Num munere certem?
 Tempnis dona, potens. Lacrimis precer? Hoc quoque temnis.
 Carmina sola darem, que te felicia quondam 15
 edomuere michi. Rumpunt sed carmina questus
 mixtaque flebilibus suspiria longa querelis.
 O utinam ipsa tibi ferrent suspiria venti!
 Ipsa tuam caperent forsitan suspiria mentem.
 Ver favet, ecce vides, et spirant floribus agri 20
 et pecus omne nova gaudens spatiatur in herba.
 Et procul unus ego sordere rosaria credo
 et calet umbra michi suntque aspera prata iacenti.
 At, si victa fores, et amena rosaria flagrent
 nec calor est umbris et mollia prata libebunt. 25
 Eufili, tu roseas poteris superare Napeas
 unaque tu possis totas evincere nimphas, ||
 ni sis equoreis facta inconstantior undis.
 Audio: vaniloqui dignaris verba Nicotis.
 Ha! Procul ut credam. Poterunt tunc omnia verti. 30
 Tunc cupient lepores rapidos audire molosos
 atque ursas optet perferre iuvenca iuvencos
 Tunc simul et platanus moris uvisque rubebit
 culmus et emissis flavescet palmes aristis.
 Ha michi! Sed moveor levis. Ha, non prodidit ipse, 35
 dum te cantat iners et sese iactat amari.
 At tamen, ut metuam, ne tu sis cura Nicotis
 nunc iam credo miser: vertentur cuncta, necesse est.
 Nunc cupiet pardos fugietque iuvenca iuvencos,

Fol. 3v

40 nunc et oves fugiens sectabitur agna leones,
 in nemore hoc pisces, dammę saturantur in undis.
 Pone, precor, fastus aut omnes innuba, tempne,
 moribus an placeat forsā certare Nicotis
 audeat aut capiat spretos numerare tot agnos.
 45 Sic licet in toto dominus iam solus ovili,
 quot nos ecce greges numeramus sub patre Nilo.
 At credo, ignavi species nos formaque vincit.
 O utinam presto nuper iudexque fuisses
 ipsa. Enervato delumbem corpore formam,
 50 cum totiens risere viri, quotiens male fidus
 presumpsit nostras in se committere vires.
 Cętera linquo tibi, melius; nam tu quoque nostris
 testis eris calamis. Memini, tu certe solebas,
 ferre meos quondam supra tua lumina vultus,
 55 et me — nam fassa es — redimisti canentem.
 Quem crucias? Quem, seva, foves? Scio pulcra patensque
 sidereis dignata thoris. Sed respice Pheben; ||
 linquens nempe polos ad pastoralia lustra
 venit et agresti iacuit dignata cubili.
 60 Tu quoque me quondam non aspernata fovebas,
 oscula cum niveo sineres me figere collo
 et violas propriis ferres michi munus ab <h>ortis.
 Ha, dolor! Ha, tanti post pignora fida caloris,
 totque deos medios totque oscula cara relinquo.
 65 Ibo atque hec totos passim vulgabo per agros,
 ut caveant et rura tui. Sed quo ferar amens?
 Aut michi, quod visum est confundere vina cruore,
 admiscere rosis tribulos et toxica mellis,
 Eufili, seva mane. Nondum te prodere certo
 70 et nisi tu fugias, vix ipsa sonaverit echo.
 Quid querar? Ipse plagis inductos carmine cervos
 turbem? Iamque fugis, dammas e retibus egi
 Instat in assiduas vitam consumere penas
 inque famem sevamque sitim, nulla otia nocti
 75 Concedam festosque dies violabo labore,
 quando nulla sui divos incuria tangit
 et peius crudescit amor, famosa Canopos
 rura petam longi, redoleus ubi dicitur amnis
 perpetuis regnasse rosis, sed pulcra voluptas
 80 sollicitat flammās, iam barbara frigora mal<o>
 et placet vi Stigiis animum durare pruinis.
 En magis ardentes vite solabimur annos,
 cum sitiens cogit arma comis, procul omnia cedant.

	urimur atque ipsis crescis, calor improbe, curis.	
	Te labor et requies, te meror teque voluptas	85
	exagitant nulleque valent te frangere cure,	
Fol. 4 ^v	non sitis aut epule, non frigora seva nec estus,	
	non superi, non fata simul. Iam denique certum est,	
	materiem punire mali ferroque superbam	
	Eufilen appetere, huic configere pectora mille	90
	vulneribus duroque mori compellere fato.	
	Eufili, iam raperis, iam nomina nostra videris	
	voce sub extrema morientibus hiscere labris,	
	et michi iam videor pereuntem ambire decorem	
	et sine fine meos in longum tendier ignes.	95
	Ha, miser ad modicos solitus tabescere fletus	
	afflantes animam gemitus suspiria cernam	
	ultima et extremum querentia lumina solem,	
	quin potius proprio restinguam sanguine flammam.	
	Nec satis est gladius, preceps dabo me quoque, nata,	100
	sed prius infaustam viridi de crimine rupem	
	signabo, tanti pereat ne flamma doloris	
	Eufilis: ipsa suum fallens consumpsit Iarbam.	
	Hoc satis est, legat hec pallenti carmina versu	
	pastor et ad nostrum suspiret flebile carmen:	105
	Cepit, Iarba, furor, quamvis te nonne relictis	
	gramine contempto rumpuntur questibus agni	
	teque vocant errando greges, heu non pudet omnis,	
	quin potius ceptas vallis include novales.	
	Duc pecus ad muletram aut viridi lac imprime iunco.	110
Iud<ex>	Eufilis ipsa tua est. Omnes dedit ecce palumbes.	
	Causa furoris abest, rapuerunt fata Nicotem.	

III

MERIS - MOPSUS - LIGURGUS

Meris	Discute, Mopse, gregem. Caper est erratus et hic est.
Mopsus	Que tua signa gerit, macie non stringitur equa;
Meris	Numquid ego externis conductus pasco capellas?
Mopsus	Sit licet ille macer, meus est tamen. Huc age caprum.
Fol. 5 ^r Meris	Desine magna loqui; norunt nam te hec quoque silve.
Mopsus	Emendicatos repentem alimenta per agros
	nunc etiam non grandisonis summissus Iolle
	sciris ab infanti meruisse peculia dono.
Meris	Iurgia tu cuiquam pudeat iam crimina nullos

10	quin non auderes, nisi te pro fure ligasset Tyrris et eraso signasset vertice crinem. Tunc credo tamen me multraria sumpta negantem	Mopsus
15	perfide convicit, cuius si possis et ursos hedis et velles summittere toxica campis, ultrix ipsa licet tibi se mox terra dehiscat. Dicere plura pudet; licet namque, improbe, tempnis,	Meris
20	ut furto pociare novo, ubi reddis abactum, ut soleo errantes cantu revocare capellas, nunc audita meum proludit fistula caprum. Tu revocas cantando caprum et currite silvę.	Mopsus
25	Orpheus en rediit, finis sic omnia felix. Sic quoque crede lupos mulcere ululatibus agnos, carmine turbo greges voluisses dicere certum est; hos nam prodis versus et totos quęris in agros. O nisi me tecum cantu certare puderet	Meris
30	quod facerem, ut calamos me coram ferire timeres, et si forte tamen properas, quid carmine possim? Pignora si ponas, aliter certare recuso, ut, quia nulla meis laus est te vincere musis, sic quoque vel precium nec discet carmina gratis.	Mopsus
35	Creditur hic sanus, cum pignore meque laccessit, quippe ut vi expertus prophetam spero futurum, ut mire si videas, fugiat tibi corpore sanguis, Nunc agedum quodcumque voles, ego gaudeo plane, Nunc tibi de pluvio fluxerunt carmina cęlo	Fol. 5 ^v Me
40	atque certe habeant calami, vix dicere possis, quę de parte capre viridis sit cortice virga carmina ridebat ipsis ridenda subulcis. Sed faciam, ut Mopsum timeas ceu Marsia Phebum et certare paras, timeam quam certe locotas.	Mopsus
45	Perge citusque ducem nostri gregis huc age caprum, ipse ferox utroque cave, ne forte resistat, cornibus ante liga dubitaque ea accipe recte. Nunc, tu Mopse, probas, qui sit cum carmine Meris, et caper ecce venit, quę pignora digna reponis,	Meris
50	Aspicis: in toto melior non pascitur agro aut implere suas aut defensare capellas. Hunc tu si vincas, tibi quod non cedat, habeto. Hoc animos subdit, sed verba tumentia pone. Me modo ne fugias et pignora ponimus ipsi, quod tu nempe probes, si nolis fallere semper. Scis catulos, quos sepe petis sub ventre Licisse, sed procul auditis fugiunt latratibus hostes	Mopsus

et pavidis tremulos gessere cubilibus artus.

Hos tibi si vincas, aberit, quod spera relinquo;
neve genus dubites, ipsam quoque cedo Licissam.

Ne cessare decet, dedit en fortuna Ligurgum,
iudex quo melior certandum non erit alter.

Hic quoque sit nobis, tibi si placet, arbiter idem.

Meris

Et placet, et longe positus si forte fuisset,
hunc ego per nostros quæsissem sedulus agros.

Tu modo sollicita capias hec mente, Ligurge,
utque soles, quod quisque canat, simul, optime, pensa.

Ligurgus

Fol. 6^r

Dicite; namque vacat, favet en et tempus et hora, ||
qua silet et tremulis neo frondibus astrepit arbos
et locus ipse favet, vernanti floribus herba.

Cernite: cuncta nitent, oculis subiecta renitent,
silvæ, prata, greges, segetes, vineta, fluenta;
et calor omnis abest, cum maxima quercus opacat
iunctaque cum platano sociatas implicat umbras.

Sunt prime de sorte vices cantusque vicissim,
sed responsuro facilem, qui dixerit, aurem
prebeat ac statim sit respondere paratus.

Nec mora. Forte prior cepit sic carmine Meris
Faunus et antrorum numen nimpheque silentes
carmina nostra colunt, illis bene conscia canto.

Meris

Mopsus

Me quoque Menalcis preponens Parbonis antris
diliget et bifida plaudit mea fistula planta.

Meris

Nexam hederis vitem nativis crescere septis
permisi, divum mens est redimire sacellum.

Mopsus

Muneribus nostris ipse est iam certus Apollo,
deque mea gaudet sua cingere tempora lauro.

Meris

Candida piniferis herent michi vellera ramis.
Si trahat hec digitis, fiet et serica calcis.

Mopsus

Est Philomena michi brumam taciturna veretur,
cumque venit Crocale, verne non indiga, canta.

Meris

Phillis me quotiens cernit, nova gaudia sumit
deque suis optat vitam michi iungier annis.

Mopsus

Me donec videat, iactat convivia divis:
dumque videt faciem, sperat se cernere solem.

Meris

Officiat blandoque michi det gaudia visu,
dolia mox homines et credar iungere reges.

Mopsus

At michi quod certis iuravit vocibus Alce!

Cum dederit summum, videor trans ethera missus. ||

Fol. 6^v Meris

Ha, pereat Phillis, quod retia tendere suasit;
dum meus urget Hilas, satiavit sentibus artus.

Mopsus

Est mage noster Hilas nec mecum leditur umquam,

	si tendam silvis, cedat nunc barbara silva.	
	Ut viscum contristat aves, ut grando colonos	Meris
100	et nix multa greges, sic nos Amarillidis ire.	
	Ut grata est nox longa feris, ut parva capellis,	Mopsus
	ut ros graminibus, nobis amor unus Iance.	
	Optat aper silvas, maturas vinitor uvas,	Meris
	area trita Nothos, solum mens nostra Corebum.	
105	Gaudet apes calathis, sociatis vitibus ulmus,	Mopsus
	dulcibus <h>ortus aquis, nostris amplexibus Egle.	
	Parva, sed excelso placuit mea fistula Pasto.	Meris
	« I, puer, et propriam », dixit, « ne negliges musam ».	
	Nos Auxentius amat vivoque tuetur amore,	Mopsus
110	deque suo tenuis michi nomine crescit avena.	
	Cernite, qui varia dstringitis arbore frondes,	Meris
	seva medicati fallat ne nos coma taxi.	
	Quid revolatis apes, examina reddite favis,	Mopsus
	improba iam nidis vos predam querit hirundo.	
115	Ad fluvium vocat hora greges, iam Sipiis herbas	Meris
	pulverat et trepide multum crepuere Cicade.	
	Figite signa gregi, minimeque novate caracer,	Mopsus
	lividus insignes ne abiuret proditor agnos.	
	Heu, male consuetus nostro lupus instat ovili,	Meris
120	nec de plebe rapit, ductores sed rapit ipsos.	
	Et mea, nec ferus est, qui vastat ovilia predo,	Mopsus
	sed pudet, ha socios lacerat canis improbus agnos.	
	En age, nec dubito, victor si dixeris esto	Meris
	Que prius in planis emittat gramina flores.	
125	Dissere, si poteris, et me quoque doctior esto vel ito	Fol. 7 ^r Mo
	virgineum, cuius pecudum notat ungula nomen.	sus
	Parcite, iam satis est, me iudice iurgia cessent.	
	Vincere uterque potest, sed cedere utrique iuvatur	Ligungus
	cumque suo fruitur vel adhuc laetatur amore.	

IV

CARMEN APOLLINIS

Egerat Amphrasi pastos ad flumina tauros
 Phebus et huma<no> defessus membra labore
 cesserat et gelidis requiem captabat in antris
 dulcisonoque novum claudibat murmure carmen.
 Huc quoque cum tenera lascivus forte Napea
 Pan aderat, solitis agerent ut lusibus horam.

Nec procul extremos referenti leniter aura
 percepere modos maiorque exorta voluptas.
 Suasit et abposita caperent ut plenius aure.
 Prescius hec sensit tenuitque silentia Phebus 10
 deceptosque preces ultra sibi ferre coegit.
 Namque adeunt carmenque rogant, que munera dicunt,
 numina, mox Phebus, quamvis sint rustica; pastor
 erubuit gemuitque dolens sic se esse repertum
 non rtipodes, non laurus ibi nec rupe propinqua, 15
 ipse supinatos pendebat cornibus arcus,
 quodque tamen poterat prodit se carmine numen
 utque canit rigidi mollescit culmen Olimpi
 duraque blandisonis animantur saxa camenis
 marmoribusque pares hereat ad carmina tigres, 20
 it nemus et tacitis refluus stetit amnis ina[n]nis,
 omnis silva silet, ventorum flabra quiescunt
 nec tremefacta comas inulta remurmuret arbor ||
 accubat et strictis condensat frondibus umbras,
 astupet omnis ager, reprimentur convitia cantus 25
 atque oblita nefas posuit philomena querelas.
 Namque hominem triplices anime referebat in actus,
 ut vita sensuque potens ac mente fruantur,
 hoc herbis illudque feris; canit hoc quoque habere
 mortales commune deis rursusque renarrat 30
 singula diversis a se distantia rebus,
 quod vivant crescantque rudes sine sensibus herbe,
 sensibus atque fere vigeant erroris inepte
 ut ratione homines, posito sed limite, vivant.
 At simul et blando solatur singula cantu, 35
 quod labor atque dolor vivaces non terat herbas
 multaque exosis careant animalia curis,
 quodque superba homines contingant numina mente.
 Tunc res in triplici disponit tempore cunctas,
 ut sint, ut fuerint, ut post ignota sequantur. 40
 His hominum mentem simul inserit et simul addit
 per varios agitare modos, ut denique querat,
 an quicquam vel quid sit vel quale esse putetur,
 carne probet perque hec geminos sese inferat actus,
 ludicro subdens quecumque invenerit alto. 45
 Hic canit ad placitum cunctis vel nomina rebus
 mens dedit absentes oculis vel cernere formas
 possit et ignotas veheret quas voce figuras.
 Hinc quoque simplicibus crescens oratio verbis
 nectitur atque animi dissolvit libero motum. 50

Mox etiam varios cantus astringere rerum
 legibus et numeris inclusit carmina doctis.
 Hec pati sollicitus repetebat, cui deus inquit:
 « Hęc tibi, Pan, satis est, referan nunc, digna Napea » ||
 Dixerat et molli tenuabat carmine musam.
 Nec mora, Sextiacam recolit miseranda puellam
 atque Leandreis narrat freta pervia flammis.
 Inflexa est tibi nempe, puer, via; fracta gemescunt
 equora, te cautes reboant, tibi littora plangunt.
 60 Quo ruis? Heu, timidus non durature procellas.
 Quo ruis? Heu, tantis vix littus sufficit undis.
 Ha, nimium deflendus eris, si forte revertens
 consummata potens esses, post gaudia mensus
 pervertit, sed vota dolor propriusque fremescit
 65 equor et in sevam conspirant flamina mortem.
 Ipse relabenti fractus iamiamque natando
 deficit et surdis pereunt lamenta procellis.
 Tunc et olorinas indutum corpore plumas
 dissimulat niveum servato nomine cignum,
 70 crura etiam dorsumque premit spacioque recepto
 collorum longis differt amfractibus ora.
 Hic petit Eridanum, sonat aut per stagna lacusque
 et miserum questu repetit Phetonta canoro.
 Tunc compresse tuos testatur ab arbore luctus.
 75 Tunc jacinteos instaurat floribus annus
 purpureoque novat nitidam sub honore iuventam
 clauditur et rutilo Dane penetratur ab imbre.
 Huic deus infami blanditur callidus auro
 perque oculos perque ora fluens stupet inscia virgo
 80 purpureos speciosa sinus gremioque superbis
 congaudet pluviis. Ast illam corpore toto
 lubrica lascivi pertentat gutta metalli.
 Ceperat et note merens reminiscier ignes
 Dapnidis et viridi comprehendere corpora lauro; ||
 85 namque et odorata cingebat fronde capillos
 pulcraque per fragiles tendebat brachia ramos
 Ammonuit, sed corda dolor subiterque gemiscens
 ceu repetita sui patiatur damna caloris,
 horret adherenti constringere viscera libro,
 90 horret et in rigidas mentem durare medullas.
 Dulcia sic mestis interpellata querelis
 carmina conticuit, gemuere silentia nimphę.
 Pan quoque delecta merens sublanguit aure
 quodque dolens tacuit, hoc plus doluere tacentem.

Fol. 8r

Fol. 8v

P R O L O G U S

4. *agrestes* - *musa sonos* vgl. *Vergil. Ecl. I, 10 calamo* - *agresti und I 2 silvestrem musam.*

7. *Tytirus* vgl. *l. c. I, 1, 13* etc. a *mollis* etc. vgl. *l. c. IX, 8 colles incipiunt molli iugum demittere clivo; Georg. III, 293 molli devertitur orbita olivo.*

8. *avena* vgl. *l. c. II, 7.*

9. *Non Nos* *Hs. tenuis* - *susurro* vgl. *Vergil. Ecl. I, 56. Saepe levi somnum suadebat infra susurro, stipulas und III, 27, stridenti* - *stipula labor est oft bei Ovidius.*

10. *vix] viis* *Hs.*

15/16. vgl. oben S. 6.

I - Für die ganze Dichtung vgl. *Vergil. Ecl. I*

1. *recubas dum molliter umbra* vgl. auch *l. c. X, 33 molliter ossa quiescunt.*

6. *saturas* - *feras* vgl. *l. c. X, 47 saturae capellae.*

9. *non ut rere* vgl. *Aen. VII, 437 michi parcens ocia capto* vgl. *Vergil. Ecl. I, 9 deus nobis haec otia fecit.*

11. *mala] male* *Hs;* *iuventam* *Hs.*

12. *si qua credas] si qua mei credis* *Hs, mei durch Unterstreichen getilgt, am Rande saec. XVI: mercedis. Si qua - cura* vgl. *Vergil. Ecl. VII, 40 si qua - habet te cura.*

14. *rapido sub sole* vgl. *Vergil. Georg. I, 92 rapidi solis, 424 rapidum solem, Calpurn. I, 10 rapido - soli.*

15. *irrigui* - *fontis* vgl. *Vergil. Georg. IV, 32.*

18. Vgl. *Vergil. Ecl. I, 11 Non equidem invideo, miror magis undique totis usque adeo turbatur agris.*

20. *cura remordet* vgl. *Vergil. Aen. I, 261 u. VII, 402.*

30. *Amor, I, 6, 34; II, 10, 19.*

34. Vgl. *Vergil. Ecl. I, 32 nec spes libertatis erat nec cura peculi.*

33. *procul effice crimen* vgl. *Arnob. ad. Greg. 19 mala... a te procul efficias.*

35. *Quin age* vgl. *Vergil. Ecl. III, 52.*

47. *curasque* - *inanes* vgl. *Vergil. Georg. IV, 241.*

48. *Perge modo* vgl. *Vergil. Aen. I, 389, 401.*

55 ff., 81. *Sistis* sonst nicht deleyter *Eigennamen.*

61. *Licia* = *Licida?* oder *Lycia?*

75. *Sevus amor* vgl. *Vergil. Ecl. VIII, 47, häufig bei Ovidius, so Amor. I, 6, 34; II, 10, 19.*

80. *estasque] estusque* *Hs.*

92. *sol rapidus* vgl. oben zu 14.

II - vgl. *Ecl. II*

1. *Jarbas* bei *Vergilius* und *Ovidius* vorkommender *Eigennamen.*

2. *Parbonus* *Eigennamen?*

3. *fortuna pariter formaque* vgl. *Vergil Aen. VI, 615 forma fortunave viros*

4. *Eufilen* *ardebat* vgl. *Vergil. Ecl. II, 1 Corydon ardebat Alexim.*

7. *succederet antris* vgl. *Vergil. Ecl. V, 19 successimus antro.*

11. Vgl. *Vergil. Ecl. IX, 56 in longum ducis amores.*

13. *munere certem* vgl. *Vergil. Ecl. II, 57.*

16. *questus* *Hs.*

34. flavescet palmes aristis *vgl. Vergil. Ecl. IV, 28 flavescet campus arista (auch aristis überliefert).*
42. pone precor fastus *vgl. Ovid. Met. XIV, 762.*
54. ferre meos quondam etc. *vgl. Ovid. Epist. XVI, 77 f. Cum modo me spectas oculis, lascive, protervis, quos vix instantes lumina nostra ferunt.*
59. *Vgl. Vergil. Ecl. IV, 63 dea nec dignata cubili est.*
61. oscula - figure *vgl. Vergil. Aen. I, 687; II, 490; Ciris 253, vgl. auch Calp. Ecl. III, 56 f. niveo collo, vgl. Vergil. Ciris 170.*
64. deos mediis *vgl. Ovid. Rem. 678 nunc mediis subeant irrita verba deis.*
66. quo ferar *vgl. Vergil. Aen. 670 Quo feror?*
- 79 f. pulera voluptas sollicitat flammis *vgl. Vergil. Georg. III, 130 f. concubitus primos iam nota voluptas sollicitat.*
81. vi Stigiis *vgl. Vergil. Aen. V, 855 vi - Stygia. animum durare vgl. Consol. ad Liviam 198 duravitque animum.*
84. calor improbe *vgl. Vergil. Aen. IV, 412 improbe Amor.*
- 89 f. ferroque superbam Eufilen appetere *vgl. Vergil. Aen. XI, 276 ferro caelestia corpora adpetii. materiem punire mali vgl. Horatius Carm. 3, 24, 49 aurum summum materiem mali.*
93. voce sub extrema *vgl. Vergil. Aen. 621 hanc vocem extremam und Culex 384 et extrema tristis cum voce recessit. Morientibus hiscere labris vgl. Ter. Maur. 96 hiscere labiis.*
100. preceps dabo me *vgl. Vergil. Aen. IX, 815 praeceps... sese in fluvium dedit.*

III - *Vgl. besonders Vergil. Ecl. III; die Sprecher Meris (Moeris) und Mopsus aus Vergils Eklogen, woher Ligurgus?*

4. sit licet ille macer *vgl. Vergil. Ecl. III, 99 macer est mihi taurus. meus est tamen (caper) vgl. III, 23 meus ille caper fuit.*
7. Jolle *vgl. Vergil. Ecl. II, 57; III, 76, 79 Herrin oder Freundin der Phyllis, Iollas auch bei Calpurnius.*
11. Tyrris = Thyrsis. *crinem am Rande korr. zu crimen.*
15. terra dehiscat *vgl. Vergil. Georg. I, 578 amnes terraque dehiscunt, Aen VIII, 248 terra dehiscens, X, 675 dehiscat terra.*
16. Dicere saec. XV/XVI *korr. aus Discere.*
19. caprum saec. XV/XVI *ergänzt.*
25. tecum cantu certare *vgl. Vergil. Ecl. III, 31 mecum quo pignore certes.*
28. vincere musis *vgl. Vergil. Ecl. III, 21 cantando victus.*
31. creditur hic sanus *vgl. Vergil. Ecl. III, 36 insanire libet.*
34. Nunc agedum quodcumque voles *vgl. Vergil. Ecl. III, 52. Quin age, siquid habes.*
35. pluvio celo *vgl. Ovid. Met. X, 733.*
37. viridis sit cortice *vgl. Vergil. Ecl. V, 13 in viridi nuper quae cortice fagi.*
54. cubilibus saec. XV/XVI *korr. aus cubillis (cubille oft bei Vergil.) tremulos gessere... artus vgl. Vergil. Aen. III, 627 artus trepidi; VII, 446 tremor occupat artus tremulus vgl. Ecl. VIII, 105 und Aen. VII, 9.*
64. Dicite = Canite *vgl. Vergil. Ecl. III, 55.*
- 67 f. am Rande saec. XVI *Carmen transpositum est.*
73. respondere paratus *vgl. Vergil. Ecl. VII, 5 respondere parati.*
76. carmina nostra colunt *vgl. Plin. Panegy. 54; Prop. 2, 26, 28; 3, 28, Paneg. 4, 13.*
80. redimire *vergilisch.*
82. cingere tempora lauro *vgl. Vergil. Aen. V, 539 u. a.*

86. Crocale (*Nymphe der Diana*) vgl. *Ovid. Met. III, 169; Calp. II, 1, 52, 56, 71, 75.*
 87. nova gaudia sumit vgl. *Ovid. Remed. 401* gaudium sumere iactat.
 89. convicia vgl. *Ovid. Met. V, 664; Prop. III, 811 u. a.*
 91. det gaudia visu vgl. *Ovid. Am. II, 9, 50; Ars II, 459; III, 462; Rem. 728 u. a.*
 93. Alce Amazone vgl. *Anthol. 392, 2; Vergil. Aen. X, 324* novum gaudium; *Ovid.*
 95. retia tendere vgl. *Ovid. 5, Herod. 19.*
 97. Hylas *Liebling des Hermes.*
 102. Amor unus vgl. *Vergil. Aen. XII, 282.*
 103. maturas vinitor uvas vgl. *Vergil. Ecl. X, 36* aut maturaе vinitor uvae.
 106. Egle (*Nymphe*) vgl. *Vergil. Ecl. VII, 20.*
 110. tenuis avena vgl. *Vergil. Ecl. I, 2.*
 111. varia distringitis arbore frondes vgl. *Calp. V, 109* nemus et constringere frondes.
 112. coma taxi vgl. *Valer. Fl. I, 777* taxi... comis.
 116. multum crepuere cicade vgl. *Calp. V, 56* nemus increpuere cicadae.
 123. En age vgl. *Vergil. Georg. III, 43.*
 124. emittat... flores vgl. *Manil. III, 653* et varias audet flores emittere tellus.
 127. Parcite iam vgl. *Vergil. Ecl. VIII, 109 und Aen. XII, 693.*

IV

- 13 ff. vgl. *Vergil. Aen. III, 36* qui numina Phoebi, qui tripodas, claris lauris.
 15. nec rupe propinqua vgl. *Vergil. Ecl. VI, 29* quae tantum Phoebō gaudet Parnasia rupes.
 16. supinatos - arcus vgl. *Manil. 2, 853* tarda supinatum lassatis viribus arcum.
 21. refluus stetit amnis vgl. *Claud. carm. min. 30, 80* refluos amnes.
 22. ventorum flabra vgl. *Lucret. 5, 217* flabra ventorum.
 23. nec tremefacta comas inulta remurmuret arbos accubat vgl. *Ovid. Met. XI, 46* positis te frondibus arbos tonsa comam luxit.
 24. strictis condensat frondibus umbras vgl. *Vergil. Ecl. IX, 61* agricolae stringunt frondes.
 25. astupet omnis ager vgl. *Stat. Theb. 2, 13* nemus adstupet ipsaque tellus miratur.
 27 ff. vgl. *Macrob. in somnium Scipionis I, 14 u. Honor. Aug. I (Migne Patrol. lat. 176, 743 f.).*
 35. blando - cantu vgl. *Eustath. Bas. hex. 4, 1.*
 35. molli - carmine vgl. *Culex 35; Ovid. Trist. 2, 342*, tenuabat carmine musam vgl. *Propert. 3, 1, 5; Stat. 4; Silv. 7, 2; Horat. 3 Od. 3, 70.*
 56 ff. die Fabeln besonders auf Grund von *Ovidius.*
 57. freta pervia vgl. *Ovid. Epist. XIX, 208.*
 58. flexa est - via vgl. *Ovid. Epist. XIX, 208; fracta equora vgl. Ovid. Epist. XIX, 207.*
 59. te cautes reboant vgl. *Vergil. Georg. III, 261.*
 60. Quo ruis vgl. *Vergil. Aen. X, 811* Quo, moriture, ruis.
 67. surdis - procellis vgl. *Ovid. Epist. XVIII, 211* surdis - fluctibus.
 69. niveum - cignum vgl. *Vergil. Georg. II, 199; Aen. VII, 699 u. a.*
 76. Vgl. *Vergil. Aen. III, 437* nitidusque iuventa.